

# CHARITY

6,50 EURO | SONDERAUSGABE DEZEMBER 2013 | SPECIAL EDITION DECEMBER 2013  
WWW.KUNSTADVENTSKALENDER.DE

FÜR EINE BESSERE WELT  
FOR A BETTER WORLD

*Art is*  
**Future**

HAMBURG  
FRANKFURT  
MUNICH

*Kunst ist*  
**Zukunft**

HAMBURG  
FRANKFURT  
MÜNCHEN



Der Kunstadventskalender 2013 zugunsten von «fit-4-future»

The Art Advent Calendar 2013 in support of «fit-4-future»

sponsored by

Süddeutsche Zeitung

»Eye Catchers«, 2007.

Aludibond unter Acryl, 140 x 164 cm

»Eye Catchers«, 2007.

Aludibond unter Acrylic, 140 x 164 cm





# Vereinigung zweier Augenblicke

## *Combination of two Moments*

DIE KÜNSTLERIN **THE ARTIST** Anke Schaffelhuber  
DER PATE **THE PATRON** Jürgen Prochnow

**I**rgendwas stimmt hier nicht: Die New Yorker Skyline steht in der Wüste von Botswana, der Eiffelturm befindet sich inmitten patagonischer Eisberge, Zebras gehen in der Savanne über eine Asphaltstraße mit den nach ihnen genannten Streifen wie die Beatles auf dem Cover des Albums »Abbey Road«. Anke Schaffelhubers bis zu fast drei Meter breite und zwei Meter hohe Fotomontagen vereinen Gegensätze – von Erster und Dritter Welt, von Natur und Urbanisierung, von Ruhe und Hektik, von Vergangenheit und Zukunft. »Die Fotografie hält immer einen subjektiven Augenblick der Wirklichkeit fest«, sagt die Münchner Künstlerin, »ich versuche mit meiner Fotokunst durch die Vereinigung zweier Augenblicke eine neue Wirklichkeit zu schaffen.«

Die Ambition, die Welt für sich in einem Moment festzuhalten, hatte sie schon immer, allein im südlichen Afrika war sie bisher 18 Mal. Auf ihren Reisen entstehen pro Jahr etwa 10000 Fotos, aber mit dem reinen Abbilden gab sich Schaffelhuber nicht zufrieden. »Die Natur ist so faszinierend, aber manchmal hat der Vordergrund nicht optimal zum Hintergrund gepasst«, erzählt sie, »und dann hab' ich eines Tages einen Vogel genommen und ihn in eine fast wie gemalt aussehende Wolkenlandschaft implantiert.« Das war's dann: »Das Bild sah für mich wie ein Gemälde aus, und da wusste ich, dass ich den Anspruch des Gemäldes in der Fotografie habe.«

Schauspieler Jürgen Prochnow, der mit ihr für das gemeinsame Kunstwerk in München auf Motivsuche ging und fotografierte, zeigt sich vom Schaffen Schaf-

felhubers tief beeindruckt. »Was Anke macht, fasziniert mich, ich hab so etwas vorher noch nie gesehen. Ich kannte das nur aus der Malerei, Collagen von Max Ernst zum Beispiel. Wenn man das dann auch noch im großen Format sieht, ist das sehr eindrucksvoll.« Prochnow bewundert die alten Meister, hat aber auch viel für Impressionisten, Expressionisten und Vertreter der Moderne übrig. »Das Zusammenspiel von Licht und Farbe ist mir wichtig. Mir gefällt aber auch amerikanische Kunst, wahrscheinlich ist es die Idee und die Schöpfungskraft, die dahinter steht, das spricht mich an«, sagt er. In der Fotografie faszinierten ihn bisher vor allem Porträts. Das hat sich geändert. »Bei Ankes Bildern entsteht die Spannung durch die Verbindung der Gegensätze, und das hat eine sehr starke Aussage.«

Bei der Idee für das gemeinsame Kunstwerk zum Thema Zukunft ließ sich Anke Schaffelhuber von zwei Ansätzen leiten: »Einmal geht es um die Verletzlichkeit der Natur und den Schutz unseres Planeten. Das Zweite ist die Frage, wie wir mit unserer Welt umgehen und was eigentlich in unserer Gedankenwelt passiert.«

Die beiden fotografierten in München das Nymphenburger Schloss, die Oper und das Siegestor. Anschließend begutachteten sie die Resultate am Computer – und Anke ist sichtlich angetan. »Jürgen hat ein sehr gutes Auge und viel Talent fürs Fotografieren.« Den Schauspieler freut das sehr, zumal er von der Qualität seiner Aufnahmen fast ein wenig überrascht scheint. »Das ist ja besser geworden als ich zu hoffen wagte.« Die tatsächlich schwierige Entscheidung fiel schließlich zugun-

«Giants in the jungle», 2009.  
Aludibond unter Acryl,  
120 x 183 cm

«Giants in the jungle», 2009.  
Aludibond unter Acrylic,  
120 x 183 cm



sten von einem der Prochnow'schen Siegestor-Fotos. Billeb noch die Frage des Hintergrunds, Wüste und Eisberge kamen in die engere Auswahl. Schaffelhuber entschied sich später im Alleingang für das Eis – für sie ein zeitraubender Prozess. Aus einer Unzahl von Bildern musste sie jenes finden, das in Farbe, Perspektive und Tiefenschärfe zum Vordergrund passte. Sie hat es – wie immer – gefunden, das gemeinsame Werk erhielt den Titel «Victory».

Es bleibt dem Betrachter überlassen, was wohl in Zukunft den Sieg davontragen wird, das Urbane oder die Natur – oder ob es überhaupt einen Sieger geben wird. Für Jürgen Prochnow ist das relativ klar. «Unser

Planet ist begrenzt, wir sind schon mehr als sieben Milliarden Menschen, die alle ernährt werden wollen. Und es hungern jeden Tag sehr viele. Diese Entwicklung ist wohl nicht zu stoppen», sagt er. «Das zu lösen wird eine Problem, ich weiß nicht, wie das gehen soll. Die rücksichtslose Ausbeutung des Planeten führt ja nicht dazu, dass mehr Menschen satt werden, sondern dass sich einige wenige bereichern. Die dann immer mehr Geld und damit Macht haben. Dazu kommt der verheerende Einfluss der Religion, wenn sich da nichts ändert, bin ich sehr skeptisch für die Zukunft.»

Das Thema Religion hat Schaffelhuber für sich in Bhutan entdeckt. «Die Überlegung war, wie interpre-

tiere ich das für die westliche Welt? Dann war ich im Petersdom in Rom und wusste, das ist es jetzt.» Im August 2013 hatte sie eine Ausstellung mit dem Titel «Faith or Truth». Sie erläutert das Thema: «In die Religionen zieht sich der Mensch zurück für den Glauben, der den Lebenssinn offenbaren soll, während er in den Wissenschaften aller Art die analytische Wahrheitsfindung erfüllt sieht. Doch nur in der Kunst gewinnt er die Freiheit, sich über diese gespaltene Realität wirklich hinwegzusetzen. In der Kunst sind Glaube und Wahrheit in ihrem ganz eigenen Augenblick, in einer ganz eigenen Realität vereint.» Wie die Mönche aus Bhutan im Petersdom. ◀▶



## ANKE SCHAFFELHUBER

Die Künstlerin fügt in ihren digitalen Fotocollagen zusammen, was nicht zusammen gehört – oder doch? Sie lässt Welten aufeinander prallen und miteinander verschmelzen. Die Kombination dieser Ansichten soll so real erscheinen, dass die Illusion wie Realität wirkt. Mit ihrer visionären Sichtweise möchte Schaffelhuber aufzeigen, wie es aussehen könnte, wenn unser Zivilisationsdschungel die Natur Stück für Stück weiner überzieht. Die Ansichten existieren nicht. Und doch verführen ihre Visionen dazu, genau diese Existenz anzunehmen.

*The artist unifies in her photographic collages images, which should remain separated, or should they? Worlds are clashed and melted by her. The combinations of the views should be so realistic, that the illusion creates an effect of reality. With her visionary point of view Mrs. Schaffelhuber wants to point out, how the future could look like, if our jungle of civilization were to cover nature further and further. The views do not exist, but her vision leads into accepting exactly this existence.*

[www.anke-schaffelhuber.com](http://www.anke-schaffelhuber.com)



Something is wrong with this picture: The skyline of New York City in-midst of the Botswana desert, the Eiffel Tower is located in the middle of Patagonian growlers, zebras walk in the savanna on an asphalt road across stripes, which are named after them, as the Beatles did on a picture for the album cover «Abbey Road». Anke Schaffelhuber's photo montages, up to three meters wide and two meters high, unite opposites. About the first and the third world, nature and urbanization, calmness and bustle, past and future. «Photography always captures a subjective moment of reality,» the Munich based artist says, «I try with my photographic art to create a new reality by combining two moments.» The ambition, to capture the world in a moment, has always been with her, she has been 18 times to the southern part of Africa alone. Usually 10,000 pictures are taken in a year on her tours, but she is not satisfied with sheer reproductions. «Nature is so fascinating, but at times, the foreground did not quite fit to the background,» she recounts, «and then I took a bird one day, and I implemented it in an almost picture-perfect cloudy sky.» That was it. «The picture looked to me like a painting, and from then on, I knew I demanded the qualities of a painting in photography.» The actor Jürgen Prochnow, who went on

a quest for motifs for the joint piece of art with her throughout Munich while taking pictures, is quite taken with her oeuvre. «The things Anke does are fascinating for me, I have never seen anything like it. I was aware of something like this from paintings, speaking of the collages by Max Ernst, for example. If one sees it, in addition, in this large format, it is quite impressive.» Mr. Prochnow admires the old masters, he does care, though, for impressionists, expressionists, and representatives of the modern trend, too. «The interplay of light and colors means a lot to me. I do like American art as well, probably it is the underpinning of idea and creativity, that speaks to me,» he says. In photography he was up until now mostly fascinated by portraits. That has changed. «The energy of Anke's pictures stems from the combination of opposites, and this has a very strong message.» Anke Schaffelhuber had two approaches guiding her, when she was looking to come up with an idea on the topic of future for the joint piece



Anke erklärt Jürgen die Kamera. Anke explains the camera to Jürgen.



Jürgen findet Ankes Arbeiten großartig. Jürgen thinks Anke's work is marvellous.



Anke und Jürgen vor dem Münchner Siegestor. Anke and Jürgen in front of Munich's Victory Gate.



Das gemeinsame Kunstwerk »Victory«. The jointly done artwork »Victory«.

of artwork: »One the hand, it is about the vulnerability of nature and the protection of our planet. On the other hand, it is about the question, how we treat our world, and what are we thinking.«

Both took pictures in Munich of Nymphenburg Palace, the opera, and the Victory Gate. Afterwards they scrutinize the results at the computer, and Anke is visibly pleased. »Jürgen has a very good eye and plenty of talent for photography.« The actor is happy to hear this, and he seems almost surprised about the quality of his pictures. »They came out much better, than what I hoped for.« The really tough decision came finally down in favor of one of Mr. Prochnow's pictures of the Victory Gate. The question remaining was regarding the backdrop: deserts and growlers were considered in the next round. Later, Mrs. Schaffelhuber will be deciding on her own, that ice it is. A time-consuming task for her, among a sheer endless amount of pictures she needed to identify the right one, the one that fits to the foreground in color, perspective, and depth of focus. She did indeed, as always, find it, the joined piece of

artwork was entitled »Victory«. It remains in the eyes of the beholder to consider, what element will be winning in the end: urban or nature, or if there is a winner after all. For Jürgen Prochnow the case is pretty clear: »Our planet is limited, we are already more than 7 billion



Anke und Jürgen wählen die Fotos aus. Anke and Jürgen select the pictures.

people, who all need to be fed. And every day plenty are starving. This development seems unstoppable.« he says, »to solve this will be a problem, I have no idea, how this should work. The reckless exploitation does not lead to a situation, in which more people are fed, but rather that a few profit from it. In turn, those have more money and power. On top of it comes the disastrous influence of religion, if nothing changes there, I am very skeptical for the future.«

The issue of religion has been discovered by Mrs. Schaffelhuber in Bhutan. »The question was, how do I interpret this for the Occident? Then I went to see St. Peter's Basilica in Rome, and I knew, this is it.« In August of 2013 she had an exhibition called »Faith or Truth«. She explains the topic: »The people resort to religion to believe, in order to get the meaning of life revealed, whereas in science one sees fulfilled the analytical (re-)search for truth. It is only in art, that one wins the liberty to overcome this split reality. In art believing and truth are united in their own reality.« Much like Bhutan monks at the St. Peter's Basilica. ♦♦